

April 1990 · Nummer 109

Herausgeber: Gerhard Bott, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg · Redaktion: Rainer Schoch und Alexandra Foghammar



[J. Ex.]



Vom Zinsei zum Osterei aus Pappe



Seit dem nachreformatorischen Zeitalter ist die Sitte, daß man Patenkinder, Freunde oder Geliebte zu Ostern mit Eiern – zur Erinnerung an die Auferstehung Christi – bedenkt, verbreitet. Wobei mit dem Aufkommen des Verschenkens die Auszier zunahm.

Zunächst hatte das Ei vor allem Zinscharakter. Für Oberbayern stammt der älteste Beleg für Zins-eier aus dem zwischen 1165 und 1174 entstandenen Codex Falkensteinensis. Die Eierzinse waren die letzten Teile der Jahressteuer, die Ostern an den Grundherrn abgeliefert werden mußten. Von daher lag ein Übergang von den Zinseiern zu den Ostereiern nahe. Dieser Zins überdauerte die Zeit der Naturalwirtschaft und seit dem 14. Jahrhundert erfolgte das gewohnheitsrechtliche Einsammeln von Eiern durch Spitäler und Klöster, in denen man auch die im 8./9. Jahrhundert in die römischen Rituale aufgenommene Speiseweihe kannte. Nach dieser österlichen Weihe durften die Eier wieder gegessen werden. Ferner zählte das Ei zu den verpflichtenden Geschenken der Bürger an Pfarrer, Lehrer, Küster. etc.

Das Fruchtbarkeitssymbol Ei wird mit Ostern in Zusammenhang gebracht, weil Christus den Tod überwandt und die Wände seines

Grabes, die mit den Eierschalen verglichen werden, sprengte, um zu neuem Leben aufzuerstehen.

Das erste Zeugnis für gefärbte Ostereier, die geweiht wurden, stammt aus dem 13. Jahrhundert. Gefärbte Eier sind allerdings schon aus vorchristlicher Zeit bekannt.

Die nachreformatorische Sitte des Eiverschenkens oder gar des Eierverkaufes wurde zu Beginn des 17. Jahrhunderts und im Zeitalter der Aufklärung immer wieder bekämpft, wenn nicht gar verboten, da man zum einen darin eine unnütze Geldausgabe sah und zum anderen an eine schädliche Wirkung durch den Verzehr zu vieler Eier glaubte. Dennoch konnte sich das Eierschenken behaupten. Der größte Teil der Bevölkerung färbte seine Hühner- oder gar Gänseeier mit Pflanzenfarben, bearbeitete sie z.B. im Wachsreserve- oder Ätzverfahren, beklebte sie mit Borten oder mit Binsenmark, beschriftete sie mit religiösen Sprüchen oder anderen Versen. Die höfische Ostersitte des Eiverschenkens weitete sich immer mehr aus, in dem die Eier durch solche aus Glas, Porzellan – wie die der Königlichen Porzellan Manufaktur zu Berlin –, Email oder Gold – man denke an die raffiniert gefüllten Eier Fabergés, in denen sich ganze Krönungskutschen in miniature befanden – ersetzt wurden. Derartige Eier konnten auch

mit Schmuck gefüllt sein und von dort ist eine Verbindung zu den Confiserie-Eiern oder zu den seit 1880 häufiger auftretenden Papp-Ostereiern mit süßer- oder Spielzeug-Füllung nicht mehr weit.

Um ein derartiges Papp-Ei handelt es sich bei dem Geschenk von Karl-Heinz Flöhr an die volkskundliche Abteilung des Germanischen Nationalmuseums und an dieser Stelle vorgestellten Eis.

Das Ei, so berichtete sein letzter Besitzer, sei für seinen 1910 in Nürnberg geborenen und im Zweiten Weltkrieg gefallenen Onkel dort um 1920 gekauft worden. Dessen Schwester verwahrte es und füllte es alljährlich für ihren Sohn mit Süßigkeiten und Ostergras auf. Das Osterei mit den beträchtlichen Ausmaßen (H: 24,5 cm, B: 15,5 cm, T: 17 cm) besteht aus zwei Hälften, die durch den sogenannten „Hals“ miteinander verbunden sind. Das maigrüne Ei zeigt auf der einen Eihälfte ein Mädchen, auf der anderen einen Jungen. Das Mädchen trägt ein kurzes rot-weiß-blau kariertes Kleid mit hellblauer Schleife am Hals, weiße Kniestrümpfe, schwarze Spangenschuhe mit rotem Bommel und eine weiße Haube mit hellblauer Schleife. In den Händen hält es einen Brief und links neben ihm steht ein ge-

öffneter Vogelkäfig mit Schneeglöckchen, dem Küken entsteigen. Den Jungen bekleidet eine beige-farbene Hose, eine braun-grün karierte Jacke mit schwarzem Gürtel, ein rot-weiß gestreifter Schal, schwarze Spangenschuhe und eine schwarze Mütze mit breitem rotem Rand. In seiner rechten Hand trägt er einen Korb mit weißen Hasen, in der linken einen mit Veilchen.

Das Grundmaterial des Eis ist eine ziehfähige Pappe, die direkt auf der Innenseite mit Papier – hier ist es weißes mit blauen Lilien bedrucktes – kaschiert wurde.

Die Eiform wurde erzielt, indem man eine aus Unter- und Oberteil mit einem Kolben verbundene

Ziehform, deren Unterteil beheizbar war, damit die Pappe nicht riß. In der Nut des Unterteils wurde ein Zuschnitt eingeschoben und man bewegte den Kern – das Oberteil – nach unten und drückte die Pappe in das Unterteil.

Schwierig gestaltete sich das Anbringen des meist dekorativen Überzugpapiers, wozu eine eiförmige Form aus Holz nötig war, auf die ein halbes Ei aufgespannt werden konnte. Das zugeschnittene und beleimte Papier wurde in der Mitte auf das Ei geklebt, rechts und links wurden Einschnitte – im vorliegenden Fall 19 bis 21 – gemacht, um einen Faltenwurf zu vermeiden, wobei die Streifen von oben nach unten angeedrückt wur-

den. Die meist bildlichen Darstellungen durften nicht allzusehr verzerrt werden. Es folgte das Rändeln des Eis, d.h., ein Papierstreifen wurde außen angelegt und nach innen eingeschlagen, wobei das hier beschriebene Ei aufgrund seiner Größe, innen einen Pappiring zur Verstärkung hat. Sowohl die Ränder der beiden Eihälften als auch der „Hals“ sind mit Papierstreifen verziert, wozu Spezialspitzen nötig waren, da Pralinen-spitzen Falten geworfen hätten. Die angeleimten Randspitzen sind zusätzlich mit einem farblosen Lack überstrichen.

Claudia Selheim

Abb. Titelseite: Papposterei um 1900

Funde der Nordischen Bronzezeit

im Germanischen Nationalmuseum

Ungewöhnlich für ein im süddeutschen Raum angesiedeltes Kulturinstitut ist der Umstand, daß das Germanische Nationalmuseum über eine bemerkenswerte Anzahl prähistorischer Funde aus dem „Nordischen Kreis“ verfügt. Bereits in den ersten Jahren nach seiner Gründung gelangten neben rund 4000 meist neolithischen Steingeräten auch knapp 100 Bronzen und Keramiken aus dem norddeutschen Raum in das Museum. Das Herkunftsgebiet der vorgeschichtlichen Altertümer, das sich zwischen den Mündungsgebieten von Weser und Weichsel erstreckt, bezeichnet die Vorgeschichtsforschung heute als südliche Randzone des nordischen Kreises, dessen Kerngebiet die Länder Dänemark, Norwegen und Schweden bilden. Die Ursache für den zahlreichen Eingang von Sammlungsstücken nord- und nordostdeutscher Provenienz im 19. Jahrhundert ist wissenschaftshistorisch begründet.

Als das Germanische Nationalmuseum im Jahre 1852 auf Initiative des fränkischen Adligen Hans Freiherr von und zu Aufseß gegründet wurde, legte das Direktorium als Aufgabe des Instituts fest: „... ein wohlgeordnetes Generalrepertorium über das ganze Quellenmaterial für die deutsche Geschichte, Literatur und Kunst, vorläufig von der ältesten Zeit bis zum Jahr 1650, herzustellen“. Durch die Einbeziehung der Vorzeit mit ihren Hinterlassenschaften wollte Aufseß die gesamte „nationale“ Geschichte erfassen, da man nach damaliger Auffassung unter „deutscher Vorzeit“ sowohl die Vorgeschichte, als auch

die mittelalterliche Geschichte Deutschlands verstand. Dem beginnenden Interesse an der vaterländischen Vorgeschichte stand eine sich erst in Ansätzen entwickelnde wissenschaftliche Forschung gegenüber. Eine genaue Datierung von aufgefundenen oder ergrabenen Artefakten und noch weniger eine ethnische Zuweisung war vorerst nicht möglich, und so wurden Relikte der Vorzeit gemeinhin als „germanisch“ oder „alt-deutsch“ bezeichnet. Dies galt insbesondere für das vorgeschichtliche Material aus Nord- und Ostdeutschland, dem der Bezug zu den klassifizierbaren römischen Altertümern des süd- und westdeutschen Raumes fehlte. Bedingt durch seine Namensgebung wurde das „germanische“ Museum als zentrale Sammelstelle „germanischer“ Altertümer angesehen. Schon in den ersten Jahren seines Bestehens erhielt das Museum Schenkungen vorgeschichtlicher Funde aus allen Gebieten Deutschlands, so daß bereits 1856 in der Juni-Ausgabe des „Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit“, dem damaligen Publikationsorgan des Museums, über eine umfangreiche „Sammlung urgeschichtlicher Altertümer im germanischen Museum“ berichtet werden konnte.

Unter den dort erwähnten Originalen befanden sich Teile einer reichhaltigen Altertumssammlung des königlich niederländischen Kammerherrn G.O. Carl Freiherr von Estorff, der um die Mitte des 19. Jahrhunderts in der Lüneburger Heide die Vorzeit seiner Heimat erforschte. Mit dem Ankauf der Estorffschen Sammlungs-

stücke gelangte der erste größere Fundkomplex der nordischen Bronzezeit in das Museum. Freiherr von Estorff, 1811 in Barnstedt bei Lüneburg geboren, verbrachte die ersten Jahrzehnte seines Lebens auf dem in Familienbesitz befindlichen Rittergut Veerßen bei Uelzen. Bereits im Kindesalter begann er sich für die Grabhügel zu interessieren, die in zahlreichen Gruppen in der Umgebung des Gutes lagen. Zwischen 1835 und 1845 widmete er sich der systematischen Erforschung der Grabhügelgruppen. Dabei beschränkte sich Estorff nicht nur auf das Öffnen der Hügel und die Bergung der Funde, sondern verwendete große Sorgfalt auf die Geländeaufnahme, beobachtete die Art der Hügelaufschüttungen, Anzahl und Lage der Bestattungen und die Zusammengehörigkeit der Grabinventare.

Die Ergebnisse seiner Grabungs- und Sammeltätigkeit veröffentlichte Estorff im Jahre 1846 in dem Werk „Heidnische Altertümer der Gegend von Uelzen im ehemaligen Bardengaue (Königreich Hannover)“. Bereits zwei Jahre vor seinem Wohnsitzwechsel auf Schloß Jägersburg bei Forchheim im Jahr 1856 war Estorff für die Fächer Altertumskunde und mittelalterliche Kunst zum Mitglied des Gelehrtenausschusses des Germanischen Nationalmuseums ernannt worden. Kurz nach dem Umzug nach Oberfranken schrieb der Kammerherr an Hans von und zu Aufseß, mit dem ihn eine persönliche Freundschaft verband: „Ich habe angefangen, aus allen Kisten und Kästen, Ecken und Winkeln meine vorchristlichen Alterthumsgegen-

stände zusammenzustellen, um dir nächstens eine Sammlung repräsentierender Stücke für das Germanische Museum vorzulegen, von denen ich, nachdem ich bis dahin jede Offerte ausgeschlagen, mich darum trennen mag, weil sie zur Ergänzung einer ebenso großartigen wie nützlichen ächtdeutschen Sammlung dienen soll, deren Schöpfer du gewesen bist." Mit den 126 im Mai 1856 vom Direktorium zum Preis von 450 Gulden angekauften Artefakten gelangten neben steinernen „Curiosa aus altgermanischen Todten-Denk-Malen" auch 52 Bronzen in das Museum, von denen nach den Auslagerungen im zweiten Weltkrieg noch 26 auffindbar waren. Neben typischen Bestandteilen älter- bis jungbronzezeitlicher Grabbeigaben, wie einer Radnadel und verzierten Arm- und Beinringen aus Frauengräbern und Beilen und Dolchklingen aus Männerbestattungen, enthält die Sammlung Estorff auch einen Halskragen, eine große Plattenfibel und ein Bronzebecken aus einem Depotfund, an dem die für den Lüneburger Kreis charakteristische Weiterentwicklung von aus der nordischen Bronzezeit übernommenen Formen sichtbar wird.

Von seiner verbliebenen archäologischen Sammlung, die durch den Teilverkauf an das Germanische Nationalmuseum zwar nur in geringem Umfang verkleinert, aber in ihrer ursprünglichen Geschlossenheit zerrissen worden war, trennte sich Estorff 1861. König Georg V. von Hannover kaufte die restlichen Teile der einst über tausend Stücke umfassenden Kollektion auf, die später in das Provinzial-Museum Hannover gelangten,

dem heutigen Niedersächsischen Landesmuseum.

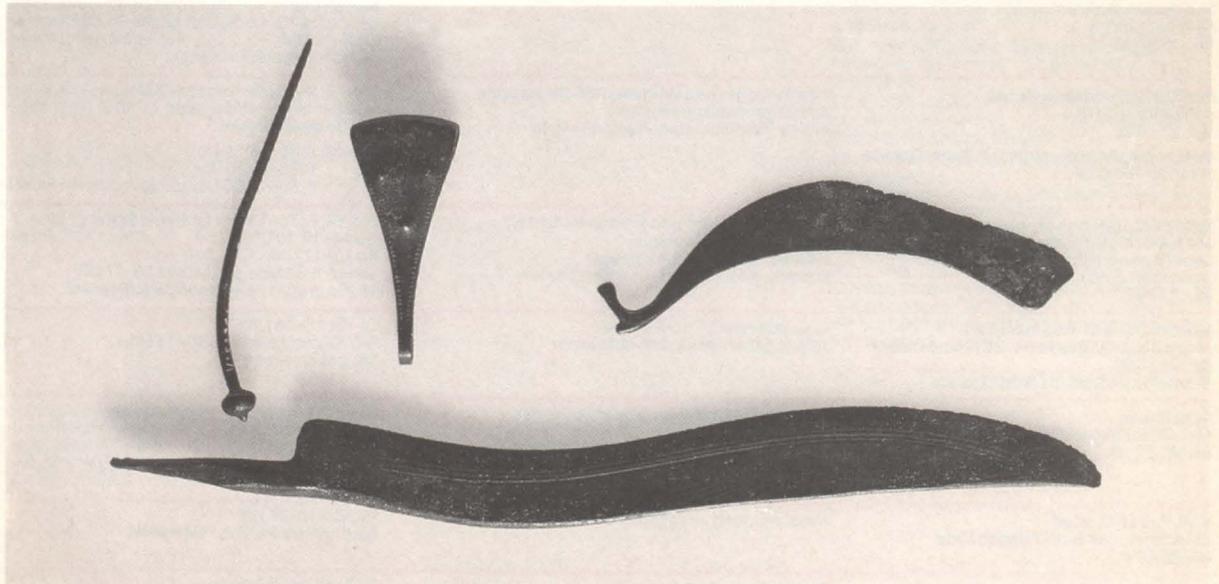
Überwiegend von der Ostseeinsel Rügen stammt der zweite bedeutende Komplex von Altertümern der nordischen Bronzezeit, der dem Germanischen Nationalmuseum 1881 testamentarisch von dem Landgerichtsrat Julius Alexander Robert Rosenberg vermachte wurde. Während seiner Tätigkeit als Amtsanwalt in Bergen auf Rügen hatte Rosenberg in den Jahren 1849 bis 1863 eine umfangreiche Sammlung vorgeschichtlicher Funde angelegt, die auf der Ostseeinsel teils aufgefunden teils ausgegraben worden waren. Einzelne Stücke dieser Sammlung, die vorwiegend Feuersteinartefakte enthielt, sandte Rosenberg bereits ab 1856 an das Museum als „Denkmale eines den wilden Völkerschaften sehr nahe stehenden Stammes, die jedoch eine geeignete Antwort zu dem Reichtume späterer deutscher Kunstfertigkeit abgeben werden.“ Durch Ankauf und Tausch von Objekten, die aus Gebieten von Schleswig-Holstein und der Lüneburger Heide bis zur Weichselmündung stammten, konnte Rosenberg seine Kollektion von 1863 bis 1873, als er als Richter in Neuruppin wirkte, noch vergrößern. Über 4000 stein- und bronzezeitliche Funde gelangten nach dem Tode des Sammlers und Forschers in den Besitz des Germanischen Nationalmuseums, da sie nach den Worten Rosenbergs „auf deutschen Boden zweifellos erwachsen sind und jedenfalls den Urwohnern deutschen Bodens angehörig waren.“ Neben bronzenen Gerätschaften, wie verschiedene Beilformen, und Waffen, wie

Schwerter und Lanzenspitzen, enthält die Sammlung des Justitiars auch Einzelfunde, die sich theoretisch zu regelhaften Grabausstattungen ergänzen lassen. So kann man sich ein Griffzungenschwert, Absatzbeil, Lanzenspitzen, Pfriem, Bronze Knopf und goldene Lockenspirale als ideales Beigabensensemble einer mittelbronzezeitlichen Männerbestattung im südlichen Ostseeraum vorstellen.

Mit Beginn des 20. Jahrhunderts sorgten nun erlassene Denkmalschutzgesetze dafür, das die Ausbeute archäologischer Ausgrabungen innerhalb der Grenzen des Landes verblieben, in dem sie gemacht wurde. In das Germanische Nationalmuseum gelangten daher nur noch gelegentlich Einzelobjekte aus Norddeutschland, wie etwa 1961 ein von einem Antiquar aus Kiel abgekauftes Bronzeschwert. Die Präsentation eines Teiles der nordischen Altertümer, die in der zur Zeit provisorisch oberhalb der „Ebracher Treppe“ untergebrachten vor- und frühgeschichtlichen Abteilung des Museums ausgestellt sind, entspricht dem Sammlungsanspruch des Germanischen Nationalmuseums und ermöglicht dem Besucher vergleichende Betrachtungen innerhalb der Archäologie des deutschsprachigen Raumes. Ein Katalog zu den Funden der nordischen Bronzezeit ist im Herbst 1989 erschienen.

Alexandra Foghammar

(Alexandra Foghammar, Die Funde der Nordischen Bronzezeit im Germanischen Nationalmuseum. Die Sammlung Estorff und andere Erwerbungen des 19. Jahrhunderts. Die vor- und frühgeschichtlichen Altertümer im Germanischen Nationalmuseum, Heft 5, 1989, DM 36,-).



Jungbronzezeitliches Griffdornmesser, Pinzette und Kugelkopfnadel sowie mittelbronzezeitliches Rasiermesser mit stilisiertem Pferdekopfgreif aus einem Megalithgrab bei Granitz (Kr. Rügen) als typische Bestandteile einer Männerbestattung im nordischen Kreis. (Abb. aus: Die Funde der nord. Bronzezeit S. 105, Abb. 60, 1 – 4)

Museen und Ausstellungsinstitute in Nürnberg

Institutionen

Öffnungszeiten

Germanisches Nationalmuseum Kornmarkt/Kartäusergasse Tel.: 13 31 0	Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raumes von 30.000 v. Chr. bis zur Gegenwart Studiensammlungen Kunstpädagogisches Zentrum (KPZ)	Sammlungen: Di – Fr 9–17 Uhr Sa u. So 10–17 Uhr Do auch 20–21.30 Uhr (ausgewählte Abteilungen) Mo geschlossen, Karfreitag u. Ostermontag geschlossen Ostersonntag geöffnet Bibliothek: Di 9–17 Uhr, Mi u. Do 9–20 Uhr, Fr 9–16 Uhr Kupferstichkabinett: Di – Fr 9–16 Uhr Archiv und Münzsammlung: Di – Fr 9–16 Uhr
Gewerbemuseum der LGA im Germanischen Nationalmuseum	Kunsthandwerk	Schloß: Sa und So 10–17 Uhr Schloßgarten: Täglich 10–19 Uhr
Schloß Neunhof Neunhofer Schloßplatz 2 8500 Nürnberg 90 Betreuung durch das Germanische Nationalmuseum Tel.: 13 31 0	Besuchen Sie auch das Heimatmuseum Neunhof	Di – Fr 10–17 Uhr Mi 10–21 Uhr Sa, So und Feiertage 10–17 Uhr Mo geschlossen Karfreitag und Dienstag nach Ostern geschlossen, Ostersonntag und Ostermontag geöffnet
Albrecht Dürer-Haus Albrecht-Dürer-Straße 39 Tel.: 16 22 71 Gut erhaltenes spätmittelalterliches Bürgerhaus. Von Albrecht Dürer fast zwanzig Jahre bewohnt.	Holzschnitte von Dürer. Werke zur Wirkungs- und Verehrungsgeschichte des Künstlers vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart	Di – Fr 10–17 Uhr Mi 10–21 Uhr Sa, So 10–17 Uhr Mo geschlossen Karfreitag und Dienstag nach Ostern geschlossen, Ostersonntag und Ostermontag geöffnet
Stadtmuseum Fembohaus Burgstraße 15 Tel.: 16 22 71	Alt Nürnberger Entwicklungsgeschichte und Wohnkultur	Di – Fr 10–17 Uhr Mi 10–21 Uhr Sa, So 10–17 Uhr Mo geschlossen Karfreitag und Dienstag nach Ostern geschlossen Ostersonntag und Ostermontag geöffnet
Tucher-Schlößchen Hirschelgasse 9 Tel.: 16 22 71	Repräsentativer Sommersitz der Nürnberger Patrizierfamilie von Tucher	Besichtigung nur im Rahmen von Führungen: Mo – Do 14, 15 und 16 Uhr / Fr 9, 10 und 11 Uhr / So 10 und 11 Uhr / Sa geschlossen Karfreitag und Dienstag nach Ostern geschlossen, Ostersonntag und Ostermontag geöffnet
Kunsthalle Lorenzer Straße 32 Tel.: 16 28 53	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di – So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen Karfreitag und Ostermontag geschlossen
Kunsthalle in der Norishalle Marienortgraben 8 Tel.: 201 75 09	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di – So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen Karfreitag und Ostermontag geschlossen
Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg Patrizierhaus, Karlstraße 13–15 Tel.: 16 31 64, Verwaltung 16 32 60	Spielzeug vom Mittelalter bis zur Gegenwart aus Europa und Übersee	Di bis So 10–17 Uhr, Mi 10–21 Uhr, Mo geschlossen
Verkehrsmuseum Lessingstraße 6 Tel.: 219 54 28	Geschichte der Eisenbahn und Post. Neugestaltete Eisenbahnabteilung und neues Museumsrestaurant	Mo – So 10–17 Uhr Postabteilung bis Mitte 1990 wegen Umbau geschlossen
Schulmuseum der Universität Erlangen-Nürnberg Paniersplatz 37/III Tel.: 20 83 87	Schulgeschichtliche Dokumente aller Schularten	Mo, Di, Fr 9–13 Uhr Mi, Do 9–17 Uhr So 14–17 Uhr (ausgenommen Feiertage)
Staatsarchiv Archivstraße 17 Tel.: 35 74 37 oder 35 75 01		Mo, Di, Do 9–16 Uhr Mi 9–20 Uhr, Fr 9–14.30 Uhr (ausgenommen Feiertage)
Stadtarchiv Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 70	Quellen zur Stadtgeschichte vornehmlich 19. Jh., Stadtchronik	Mo – Do 8.30–15.30 Uhr Fr 8.30–12.30 Uhr (ausgenommen Feiertage)
Stadtbibliothek Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 90		Mo, Mi und Fr 10–12.30 und 13.30–16.00 Uhr Di und Do 10–12.30 und 13.30–18.00 Uhr Sa 9–12 Uhr (ausgenommen Feiertage)
Institut für moderne Kunst Königstraße 51/II Tel.: 22 76 23 Ausstellungen in der Schmidt Bank-Galerie Lorenzer Platz 29	Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst Archiv, Publikationen, Ausstellungen	Mo – Fr 9–12 Uhr und 13–16 Uhr (ausgenommen Feiertage) Sa, So geschlossen Mo–Mi 8.30–16.00 Uhr Do 8.30–17.30 Uhr Fr 8.30–15.30 Uhr (ausgenommen Feiertage)
Naturhistorisches Museum der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumsplatz 4 Tel.: 22 79 70	Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, präkolumbische Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde	Mo, Di, Fr 10–13 Uhr und 14–16 Uhr Do 14–19.30 Uhr Sa 10–12 Uhr Jeden 1. Sonntag im Monat 14–17 Uhr Mi, So und an Feiertagen geschlossen
Albrecht-Dürer-Gesellschaft Obere Schmiedgasse 64–66 (Pilatushaus) Tel.: 24 15 62 Ältester Kunstverein Deutschlands	Ausstellungen, Publikationen, Jahrgabenverkauf an Mitglieder	Di – Fr 12–18 Uhr Sa, So und Feiertage 10–14 Uhr Mo geschlossen
Kunsthaus Karl-Grillenberger Straße 40 Tel.: 20 31 10	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di – Fr 11–18 Uhr Sa, So 11–16 Uhr Mo geschlossen Karfreitag geschlossen
A. W. Faber-Castell 8504 Stein – Verwaltungsgebäude Tel.: 66 79 1	Ausstellungen zeitgenössischer Künstler	täglich 10–17 Uhr (auch an Sonn- und Feiertagen)
Museum Industriekultur ehemaliges Tafelgelände Äußere Sulzbacher Straße 62 Tel.: 16 36 48 und 16 46 72	Stadtgeschichte im Industriezeitalter	Im April geschlossen

Ausstellungen

Bayerischer Staatspreis für Nachwuchsdesigner (27. 4. 1990 bis 27. 5. 1990)

Gruppe Buntmetall (13. 3. 1990 bis 31. 5. 1990)

Christian Schad (17. 3. 1990 bis 13. 5. 1990)

Armando (6. 4. 1990 bis 20. 5. 1990)

Aus der Sammlung: Zeichnungen und Druckgraphik (25. 3. 1990 bis 3. 6. 1990)

Kinderbücher aus Nürnberg für England – Gedruckt und verlegt von Ernst Nister 1842–1909 (9. 3. 1990 bis 6. 5. 1990)

„Schwer begreifend, willig und still“ Zur Geschichte der Schülerbeurteilungen und der Schulzeugnisse (14. 2. 1990 bis 29. 4. 1990)

„Ich bin, der ich bin“ Hermann Kesten zum 90. Geburtstag (29. 1. 1990 bis Mitte April 1990)

Helmut Dirnacher – Neue Arbeiten (29. 3. 1990 bis 11. 5. 1990)

100 Jahre Abteilung für Geologie (26. 10. 1989 bis 27. 4. 1990)

Bayerischer Debütantenpreis 1990: Claudia Endres (Bildhauerei) und Manfred Ziegengeist (Malerei) (5. 4. 1990, 20.30 Uhr (Eröffnung) (6. 4. 1990 bis 29. 4. 1990)

Führungen

- 1. 4. 1990, 11.00 Uhr · *Dr. Eberhard Slenczka*: „Sagen des klassischen Altertums in der deutschen Kunst“
- 5. 4. 1990, 20.00 Uhr · *Dr. Eberhard Slenczka*: „Sagen des klassischen Altertums in der deutschen Kunst“
- 8. 4. 1990, 11.00 Uhr · *Dr. Gesine Stalling*: „Porträts des 19. und frühen 20. Jahrhunderts“
- 12. 4. 1990, 20.00 Uhr · *Dr. Gesine Stalling*: „Porträts des 19. und frühen 20. Jahrhunderts“
- 15. 4. 1990, 11.00 Uhr · *Anna Bartl M.A.*: „Das Bild in der Romantik“
- 19. 4. 1990, 20.00 Uhr · *Betty Hoffmann*: „Ausgewählte Exponate aus der Sammlung Schäfer“
- 19. 4. 1990, 20.00 Uhr · *Betty Hoffmann*: „Betrachtung zweier Altäre: Landauer-Altar und Augustiner-Altar“
- 22. 4. 1990, 11.00 Uhr · *Dr. Hermann Maué*: „Das Nürnberger Kartäuserkloster“
- 26. 4. 1990, 20.00 Uhr · *Dr. Hermann Maué*: „Das Nürnberger Kartäuserkloster“
- 29. 4. 1990, 11.00 Uhr · *Betty Hoffmann*: „Betrachtung zweier Altäre: Landauer-Altar und Augustiner-Altar“

Führungen zum Kennenlernen des Museums
Dienstag bis Samstag 10.30 und 15.00 Uhr
Sonntag 15.00 Uhr

Gruppenführungen deutsch, englisch, französisch durch das Museum gegen Honorar und nach Vereinbarung, Tel. 0911 / 1331-238 / -107

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

Guided Tours in English
Special Talk
15 April 90, 2:00 p.m. *Jo Ann Bates*: Curious musical instruments
Open House
Sunday, 1 April 90, 10:00 a.m. – 5:00 p.m.
A special program for English-speaking people

Führungen für Kinder und ihre Eltern
1. 4. 1990, 10.30 Uhr · *Doris Lautenbacher*: „Grün, grün, grün sind alle meine Kleider...“ Wir färben mit Naturfarben.
(Gemeinsam mit amerikanischen Kindern)
8. 4. 1990, 10.30 Uhr · *Prof. Eva Eyquem*: „Wir sehen uns Bilder an“
15. 4. 1990, 10.30 Uhr · *Prof. Eva Eyquem*: „Wir sehen uns Bilder an“
29. 4. 1990, 10.30 Uhr · *Doris Lautenbacher*: „Heizelmännchen kommt herbei!“ Vom Leben der Dienstboten im Patrizierhaus. (Slg. Nürnberger Puppenhäuser)

Kunstpädagogisches Zentrum (KPZ), Abt. Schulen:
Unterricht für Schulklassen, Jugendgruppen, Seminare (Lehrerausbildung u. -fortbildung), kostenlos im Germanischen Nationalmuseum – Schloß Neunhof u. Heimatmuseum – Albrecht-Dürer-Haus – Stadtmuseum Fembohaus – Kunsthalle/Norishalle – Spielzeugmuseum – Museum Industriekultur – Naturhistor. Museum (NHG) – Schulmuseum – Lorenzkirche – Sebalduskirche – Altstadtbegehungen – ehem. Reichsparteitagsgelände
Anmeldung schriftlich oder telefonisch 0911 / 1331-241

Kunstpädagogisches Zentrum (KPZ), Abt. Erwachsenenbildung:
Führungen für Erwachsene (mit speziellen Programmen für Studenten und Senioren) sowie Führungsgespräche für Kinder und ihre Eltern im Germanischen Nationalmuseum, Schloß Neunhof und in der Kunsthalle/Norishalle kostenlos bzw. gegen Honorar in dt., engl. und frz. Sprache.
Anmeldung schriftlich oder telefonisch 0911 / 1331-238/107

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg
im Luitpoldhaus, Gewerbemuseumsplatz 4
3. 4. 1990, 19.30 Uhr · *Dr. Franz Sonnenberger und Helmut Schwarz*: „Johann Caspar Beeg: Vom Armenschüler zum Technologen und Nürnberger Gewerbekommissär“

Vorträge
im Naturhistorischen Museum
4. 4. 1990, 19.30 Uhr · *Heinz Friedlein*: Farblichtbildervortrag: „Schottland und seine Inseln“
5. 4. 1990, 19.30 Uhr · *Hubert Blöcks*: Farblichtbildervortrag: „Auf der Seidenstraße nach Tibet – Durchs tibetische Hochland zum Dach der Welt“
9. 4. 1990, 20.00 Uhr · *Hermann Schmidt*: Farblichtbildervortrag: „Blütenwunder im Grödnertal“
11. 4. 1990, 19.30 Uhr · *Erich Kachlik, Erlangen*: Farblichtbildervortrag: „Von der Andalusischen Pforte zur Sierra de Gredos“
23. 4. 1990, 20.00 Uhr · *German J. Krieglsteiner, Durlangen*: Farblichtbildervortrag: „Das Weißtannengebiet und seine Pilze im Jahreslauf“
25. 4. 1990, 19.30 Uhr · *Dr. Dr. Manfred Lindner*: Farbtonfilm: „Pharao muß reisen“
26. 4. 1990, 19.30 Uhr · *Dr. Karl Mais, Wien*: Farblichtbildervortrag: „Über derzeitige speleologische Untersuchungen im Bereich der Hennenkopfhöhle (Steinerne Meer/Land Salzburg)“

Die Norica-Sammlung der „Friedrich von Praun'schen Familienstiftung“

Ein Depositum aus einer Nürnberger Patrizierfamilie
im Germanischen Nationalmuseum.

„Was mich im Lauf meines Lebens vielleicht am stärksten schmerzte und beunruhigte, war der Verkauf der Paul Praunisch Kunstsammlung im Jahr 1801...“, äußerte der 1856 verstorbene Friedrich von Praun, an den noch heute die auf Wunsch seiner Töchter 1895 eingerichtete „Friedrich von Praun'sche Familienstiftung“ erinnert.

Paulus Praun (1548–1616), bedeutender Kunstsammler und Mitglied der seit dem 14. Jahrhundert in Nürnberg ansässigen Familie von Praun, die schon bald zu den wichtigsten Handelsgeschlechtern und im 16. Jahrhundert zum Kreis der ehrbaren Familien der Stadt zählte, war der Gründer des nach ihm benannten Kunstkabinetts, dessen Verlust sein Nachfahre Friedrich beklagt. Die Sammlung, in seinen Testamenten als Vorschickung bestimmt, die jeweils durch das älteste männliche Familienmitglied wahrgenommen werden sollte, umfaßte alle Gattungen der bildenden Kunst, Gemälde und Zeichnungen, druckgraphische Werke ebenso wie Skulptur und Plastik, Kunsthandwerk, aber auch Münzen und Edelsteine, Naturalien und Kuriositäten, sowie eine umfangreiche Bibliothek.

Von Paulus Praun zur Erhaltung und Weiterführung durch seine Nachkommen gedacht, verblieb die Sammlung fast zweihundert Jahre im Besitz der Familie und war weit über Nürnbergs Grenzen hinaus berühmt. Einer Überlieferung zufolge besuchte auch Johann Wolfgang von Goethe 1797 das Praun'sche Kunstkabinett. Im gleichen Jahr veröffentlichte Christoph Gottlieb von Murr, ein Kenner der Nürnberger Kunst- und Kulturgeschichte, seine Beschreibung der qualitätvollen Sammlung, deren Bestände er im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts inventarisiert hatte.

Möglicherweise trug sich die Familie von Praun, die inzwischen dem Nürnberger Patriziat angehörte, bereits zu dieser Zeit mit Verkaufsabsichten. Am 20. April 1801 jedenfalls wurde die Sammlung, entgegen dem Wunsch ihres Gründers, an den Kunsthändler Friedrich Frauenholz veräußert, wobei vermutlich materielle Überlegungen, vielleicht auch die Angst vor einer Requirierung durch die französischen Besatzungstruppen, eine Rolle gespielt haben mögen.

In den beiden folgenden Jahren wurde ein Großteil des Bestandes versteigert oder weiterverkauft. Vieles davon ist leider nicht mehr nachweisbar, einige Werke finden sich heute im Louvre, im Victoria and Albert Museum, in der Eremitage, im Museum der Schönen Künste in Budapest ebenso wie in Sammlungen in Kanada und den Vereinigten Staaten.

1832 wurde noch ein Teil des früheren Bestandes des Praun'schen Kunstkabinetts auf einer Auktion in Nürnberg angeboten, die auch von Friedrich von Praun mehrfach besucht wurde. Allerdings ist nicht bekannt, ob er auf dieser Versteigerung Teile der auseinandergerissenen Sammlung wieder für die Familie erstehen konnte.

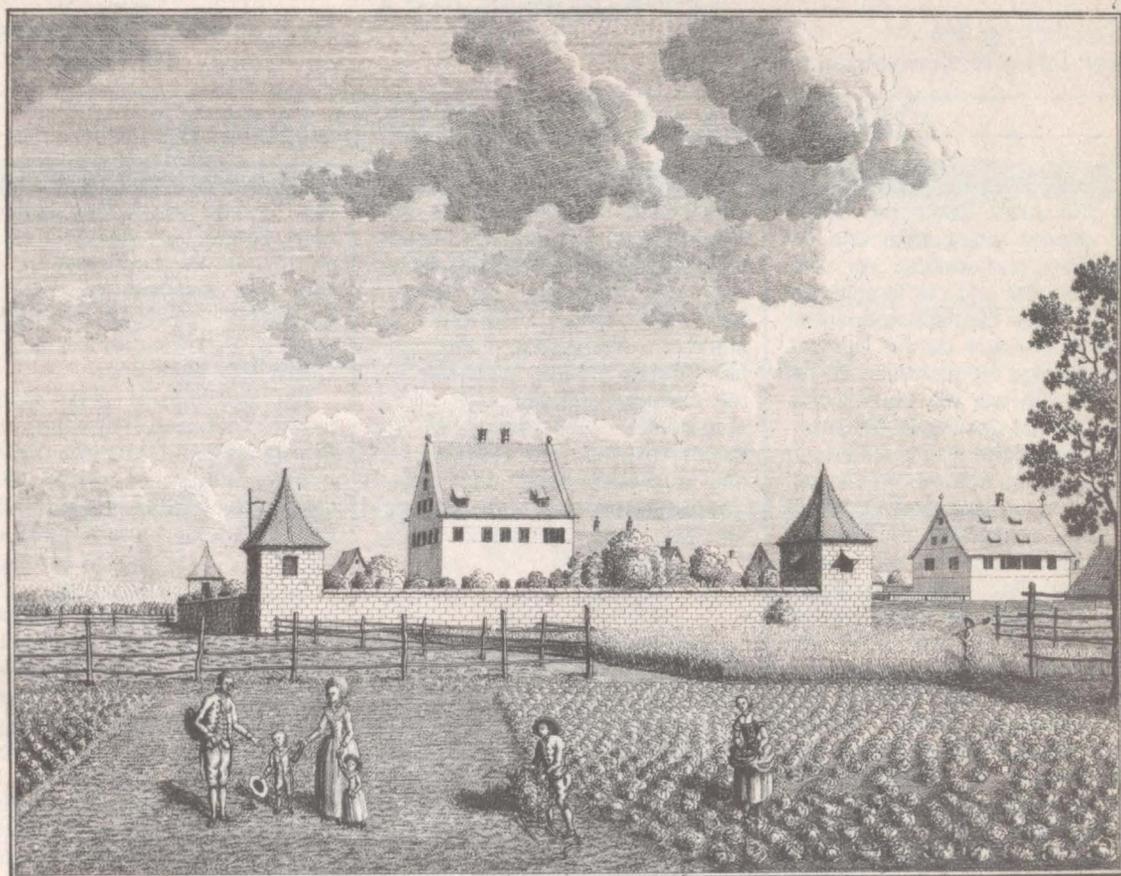
Das Germanische Nationalmuseum zählt heute indes Kunstgegenstände zu seinen Beständen, die nachweislich aus dem aufgelösten Kunstkabinett stammen, wie etwa das Bildnis Michael Wolgemuts von Albrecht Dürer, das einst der bayerische Kronprinz Ludwig dem Kunsthändler Frauenholz abgekauft hatte und das inzwischen als Leihgabe der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen im GNM ausgestellt ist, oder aber – und das sind weitaus mehr – als Leihgabe der Praun'schen Familienstiftung ins Haus gelangt sind. Diese Werke finden sich in allen Abteilungen des Museums, zum Teil ausgestellt, wie zum Beispiel das bekannte Pilgergewand des Stephan III. von Praun, einem Bruder Pauls, das dieser auf seiner Wallfahrt nach Santiago de Compostela getragen hatte, oder auch in den Depots.

Das jüngste Depositum der „Friedrich von Praun'schen Familienstiftung“ stellt die umfangreiche Norica-Sammlung dar, die vom derzeitigen Familiensenioren und Pfleger der Stiftung, Burkhard von Praun, seit 1985 in mehreren Lieferungen an die Graphische Sammlung des Germanischen Nationalmuseums übergeben wurde. Nachdem im Frühjahr 1989 die letzten Kapseln der Sammlung eingetroffen waren, konnte mit einer systematischen Ordnung und Erfassung dieses umfangreichen Depositums, das sich hervorragend in den Bestand der Graphischen Sammlung einfügt und den Bereich der Norica bedeutend erwei-

tert, begonnen werden. Dabei wurde zunächst eine Zählung und Aufteilung nach Ordnungskriterien der Graphischen Sammlung vorgenommen, die insgesamt 4280 erfaßte Nummern ergab. Da aber öfters größere graphische Folgen und Zyklen unter einer Nummer subsumiert sind, muß von einem Gesamtbestand von ca. 5000 – 6000 Einzelblättern ausgegangen werden. Über die Hälfte davon sind dem Sammlungsbereich der Porträts zuzuordnen, ein weiterer Großteil entfällt auf die „Stadtpläne und Prospekte“, vor allem also Veduten, gefolgt von den „Historischen Blättern“. Vertreten sind aber auch Werke, die in den Bereich der Künstlergraphik gehören und somit den Sammlungsgebieten der Handzeichnungen, der Holzschnitte, der Kupferstiche und der Lithographien zugeteilt wurden, sowie auch Druckplatten, Exlibris, Landkarten, Scherenschnitte und Erzeugnisse aus „Schrift und Druck“.

Als Fortsetzung der 1982 fertiggestellten Inventarverzeichnisse aller Leihgaben der Familienstiftung soll nun auch die umfangreiche Norica-Sammlung katalogisiert werden, um sie, nach entsprechenden konservatorischen Maßnahmen, für die interessierte Öffentlichkeit und Forschung zugänglich zu machen. Dabei wurde zunächst der Bestand der „Stadtpläne und Prospekte“ zur weiteren wissenschaftlichen Inventarisierung herausgegriffen, die mit Hilfe des speziell für kunst- und kulturhistorische Bedürfnisse entwickelten Datenbanksystems „HIDA MIDAS“ erfolgt.

Die topographischen Blätter zeigen Ansichten zumeist aus dem Stadtgebiet und der näheren Umgebung Nürnbergs aus der Zeit vom 16. bis ins 20. Jahrhundert, wobei der Schwerpunkt sicherlich auf dem späten 17. und dem 18. Jahrhundert liegt. Beinahe vollständig vorhanden sind die großen Radierfolgen Nürnbergischer Veduten von Johann Alexander Böner und Johann Adam Delsenbach, aber auch die anderen wichtigen, schon in C.G. Müllers 1791 erschienenem Standardwerk der nürnbergischen topographisch-historischen Blätter verzeichneten Prospekte lassen sich in der Sammlung belegen. Zu nennen wären hier etwa die Ansichten von



Prospect des Herrnsitzes und Guths zu Allmanshoff dem adelichen Geschlechte derer Herren v. Praun zuständig Eine Stunde v. Nürnberg.

F.A. Annert, Prospect des Praunschen Herrnsitzes in Almoshof, 1788.

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Graphische Sammlung, Depositum v. Praun, Pr Sp 478.

Johann Andreas Graff, Johann Christoph Dietzsch und Georg Wolfgang Knorr, Georg Daniel Heumann, Christoph Daniel Henning, Christoph Nikolaus Kleemann und Friedrich Albrecht Annert, die einen guten Überblick über die Entwicklung der graphischen Veduten durch das ganze 18. Jahrhundert hindurch bieten.

Die hier abgebildete Radierung,

nach einer Zeichnung von Friedrich Albrecht Annert von ihm selbst gestochen, gehört zu einer Serie von 12 Veduten aus der Umgegend Nürnbergs, die der Künstler 1788 herausgegeben hat. Sie zeigt das befestigte Landgut der Familie von Praun, die in diesem Jahr in den Kreis der ratsfähigen Familien Nürnbergs aufgenommen worden war, umgeben von den zu-

gehörigen Wirtschaftsgebäuden. Rings um das Almoshofer Schloßchen sind Felder und Koppeln gelegen, Bauern ernten Salat und eine Familienangehörige derer von Praun hält ihre Kinder, einen Jungen und ein Mädchen, an den Händen, während der Vater mit einer Geste der linken Hand seinen Stammhalter präsentiert.

Pia M. Grüber

ART Nürnberg 5

26. – 29. April 1990 Nürnberg Messe

Forum für aktuelle Kunst/ Copy Europe / Junges Thailand
Performance / Installation / Kommunikation

Zum fünften Mal findet die Nürnberger Kunstmesse statt. Es beteiligen sich über 100 bildende Künstler und Performer, sowie 30 Galerien.

Die ART Nürnberg hat mit ihrer fünften Veranstaltung 1990 regional einen festen Stand erreicht und ist dabei, auch in ganz Deutschland und in den angren-

zenden Ländern bekannt zu werden. Die Teilnehmer der Messe haben zunehmend auch internationalen Ruf, wie Charly Banana, Ingo Kümmel oder Jürgen Obrich, der in diesem Jahr Copy Europe mit 11 europäischen Copy Art Künstlern auf der ART Nürnberg präsentiert. Auch die zweite Sonderausstellung „Junges Thailand“ mit be-

gleitendem Symposium, die zahlreichen aufwendigen Installationen oder das Performerforum mit etwa 20 Auftritten tragen dazu bei, die ART Nürnberg zunehmend zu einem innovativen Präsentationsort von moderner Kunst werden zu lassen. Zur ART Nürnberg 5 werden 10000 Besucher erwartet.

30. Juni – 30. September 1990

Eine Ausstellung des
Germanischen Nationalmuseums

800 Jahre Deutscher Orden

in Zusammenarbeit mit der
Internationalen Historischen
Kommission zur Erforschung des
Deutschen Ordens

Die zweite Abteilung der Ausstellung 800 Jahre Deutscher Orden stellt dessen preußische und livländische Jahrhunderte vor. Wie die Johanniter und die Templer haben sich die Deutschordensritter im Heiligen Land darum bemüht, eigenständige Herrschaften zu bilden. Ähnlich wie die beiden älteren Orden hat der Deutsche Orden solche Versuche auch außerhalb von Palästina unternommen: auf Zypern, im ungarischen Grenzgebiet und schließlich in Preußen und Livland. Gerufen von einem polnischen Teilfürsten und autorisiert von Kaiser und Papst hat der Orden seit 1231 das Land der heidnischen Prußen erobert und damit zugleich der Mission und der Besiedlung großer Gebiete durch deutsche Zuwanderer den Weg bereitet. In wenigen Jahrzehnten entstand hier einer der mächtigsten und modernsten Staaten im damaligen Mitteleuropa. In Livland trat der Orden dagegen das Erbe eines kleineren Ritterordens an, des Schwertbrüderordens, der 1237 im Deutschen Orden aufging.

Seit dem Jahre 1309 stellte Preußen nicht nur das wichtigste Gebiet des Deutschen Ordens dar. Nun verlegte der Hochmeister seinen Sitz aus Venedig in die Marienburg, die in den nächsten Jahrzehnten zu einer der größten europäischen Burgen ausgebaut wurde. Zur selben Zeit hatte der Orden seine Herrschaft auf die Gebiete westlich der unteren Weichsel, das spätere Westpreußen, ausgedehnt, die auch von Polen in Anspruch genommen wurden. Der Konflikt mit Polen brach wiederholt auf. Gefährlich wurde die Situation des Ordens erst, als ihm mit der Christianisierung Litauens und der Vereinigung dieses Landes mit Polen 1386 die Legitimation seiner Staatsbildung genommen wurde. Nach der Eroberung Preußens hatte der Orden seine Stiftungsaufgabe, den Heidenkampf, gegen Litauen fortgesetzt, und er war dabei von Kaiser und Papst legitimiert und von vielen Fürsten und Adeligen aus dem Reich und aus Westeuropa unterstützt worden. Das alles wurde nun fragwürdig. Und es kam hinzu, daß sich unter der Bevölkerung des Landes, den Nachfahren der Zuwanderer wie den Wortführern der Einheimischen, ein Lan-

desbewußtsein gegen die Ritter entwickelte, die meistens aus dem Reich kamen und nun als Fremde angesehen wurden. Als der Orden nach der Niederlage von Tannenberg 1410 seine Untertanen zu stärkeren finanziellen Leistungen heranziehen mußte, wuchsen deren Selbstbewußtsein und Widerstandswille. 1454 kündigten die Repräsentanten der Städte und des ländlichen Adels dem Orden den Gehorsam auf und unterstellten sich dem polnischen König.

tum zu verwandeln. Ungeachtet der Proteste des Ordens hatte das neue Fürstentum Bestand, bis es im 17. und 18. Jahrhundert in der sich nun ausbildenden brandenburgisch-preußischen Monarchie aufging. In Livland konnte sich der Orden bis 1562 halten.

Die Ausstellung zeigt Bodenfunde, Architekturfragmente und Bauskulpturen, Bildwerke und Gemälde, liturgisches Gerät, Werkzeuge und Waffen, Handschriften sowie Urkunden und Aktenstücke,

um Siedlungsverhältnisse, Wirtschaft, Kriegswesen, Verfassung und Verwaltung, Außenbeziehungen sowie Literatur und Kunst sichtbar zu machen. Angesichts der sehr viel günstigeren Überlieferung tritt dabei das preußische Ordensland in den Vordergrund. Doch ist es gelungen, Waffen und Geräte, die in den letzten Jahren in Livland ergraben worden sind, als Leihgaben zu gewinnen, die nun zum ersten Mal einen Eindruck von der materiellen Kultur des frühen 16. Jahrhunderts geben. Ebenfalls zum ersten Mal außerhalb des heutigen Polen werden Bodenfunde aus preußi-



*Schreinmadonna, um 1400
Paris, Musée National des Thermes
et de l'Hôtel de Cluny*

Nach einem dreizehnjährigen Krieg mußte der Orden im Zweiten Frieden von Thorn 1466 auf den größeren Teil des Landes verzichten. Der Hochmeister residierte fortan in Königsberg.

Dieses verbliebene Ordensterritorium konnte sich nur mit Mühe behaupten. So schloß sich Hochmeister Albrecht aus dem Hause Hohenzollern 1525 dem Luthertum an, und das gab ihm die Möglichkeit, den preußischen Ordensstaat im Einvernehmen mit dem polnischen König in ein weltliches, von diesem lehnsabhängiges Herzog-

schen Deutschordensburgen und Beispiele der Ausstattung namentlich der Marienburg gezeigt. Die meisten Ausstellungstücke kommen aus Sammlungen in den einstigen Herrschaftsgebieten des Ordens, aus Polen und aus den Baltischen Sowjetrepubliken und aus deutschen Archiven, Museen und Bibliotheken. Nicht wenige Stücke werden zum ersten Mal gezeigt; andere werden nun erst hier in ihrem Entstehungszusammenhang sichtbar gemacht.

Hartmut Boockmann

SOMMERPROGRAMM 1990

Ausstellungen

Bayerischer Staatspreis für Nachwuchsdesigner

27. 4. 1990 – 27. 5. 1990

Schlesische Goldschmiedearbeiten im Germanischen Nationalmuseum

26. 6. 1990 – 28. 10. 1990

800 Jahre Deutscher Orden

30. 6. 1990 – 30. 9. 1990

(donnerstags 9.00 – 21.30 Uhr durchgehend geöffnet)

Ausstellungsabteilung VIII: **Die Ballei Franken** in der Kirche St. Jakob

30. 6. 1990 – 30. 9. 1990

(Dienstag – Sonntag 10.00 – 17.00 Uhr)

Führungen durch die Ausstellung

„Schlesische Goldschmiedearbeiten im Germanischen Nationalmuseum“

Kostenlose Führungen für Einzelbesucher So. 11.00 Uhr

Gruppenführungen nach Vereinbarung (Tel. 1331-238/107)

Begleitprogramm zur Ausstellung „800 Jahre Deutscher Orden“

Führungen

Führungen für Einzelbesucher

in den Abteilungen der Ausstellung
im Germanischen Nationalmuseum

Di. – So. 11.00 und 14.30 Uhr,
Do. auch 19.00 Uhr (!)

Führungskarte DM 2,50 pro Person
zuzügl. zum Eintritt

Führungen für Einzelbesucher

in der Ausstellungsabteilung VIII/
Die Ballei Franken

in St. Jakob (kostenfrei)

So. 11.15 Uhr

Weitere kostenlose Führungen
für Einzelbesucher vgl. Sonntags-
und Donnerstagabendführungen

Gruppenführungen

– dt., engl., frz. – nach Vereinbarung
(Tel. 1331-238/107)

Guided Tours

through the current exhibition
800 Years Order of the Teutonic Knights

8.7.1990 9.9.1990

22.7.1990 23.9.1990

26.8.1990 (The Teutonic Knights in
Franken. Meeting point:
St. Jakob's Church)

Time: 2p.m.



Vorträge

im Vortragssaal des Germanischen Nationalmuseums – Eintritt frei

Öffentliche Vortragsreihe der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens

(30. 6. / 1. 7. 1990)

Samstag, 30. 6. 1990

9.00 Uhr
Prof. Dr. Udo Arnold, Bonn
Vom Zeltspital zum Landesherrn –
Die Anfänge des Deutschen Ordens
bis 1309

10.30 Uhr
*Privatdozent Dr. Bernd Ulrich Hucker,
Bamberg*
Der Deutsche Orden und der
frühhansische Kaufmann

13.00 Uhr
*Dozent Dr. habil. Zenon Hubert
Nowak, Thorn*
Strukturen der Entwicklung des
preußischen Ordensstaates im
14. Jahrhundert

15.00 Uhr
Prof. Dr. Marian Biskup, Thorn
Territorium und Stände –
das Problem der Ordensherrschaft
in Preußen im 15. Jahrhundert

17.00 Uhr
*Prof. Dr. Norbert Angermann,
Hamburg*
Territorien und Deutscher Orden –
das Problem von Einheit des Landes
und Ordensherrschaft bis 1562

Sonntag, 1. 7. 1990

10.00 Uhr
*Prof. Dr. Hartmut Boockmann,
Göttingen*
Strukturen der mittelalterlichen
Ordensentwicklung im Reich

11.30 Uhr
P. Dr. Bernhard Demel OT, Wien
Der Deutsche Orden als Reichs-
stand 1494 – 1805

15.00 Uhr
*Archivrat Dr. Heinz Noflatscher,
Bozen*
Das habsburgische Kaiserhaus
und der Deutsche Orden

16.30 Uhr
Prof. Dr. Udo Arnold, Bonn
Ritter – Priester – Schwestern –
Familiaren: Der Deutsche Orden
von Napoleon bis heute

Vortragsreihe des Germanischen Nationalmuseums

Do., 12. 7. 1990, 18.00 Uhr
*Prof. Dr. Hartmut Boockmann,
Göttingen*
Der Deutsche Orden in der
Deutschen Geschichte

Do., 19. 7. 1990, 18.00 Uhr
Dr. Dieter Weiß, Nürnberg
Die Ballei Franken im Mittelalter

Do., 26. 7. 1990, 18.00 Uhr
Prof. Dr. Rainer Kahsnitz, Nürnberg
Mittelalterliche Siegel. Kunst im
Auftrag des Deutschen Ordens

Do., 6. 9. 1990, 18.00 Uhr
Dr. Andrea M. Kluxen, Nürnberg
Deutschordensarchitektur
in Franken

Do., 13. 9. 1990, 18.00 Uhr
*Prof. Dr. Udo Arnold, Bad Münster-
eifel*
Nationalismus, Nationalsozialismus
und der Mißbrauch der Deutsch-
ordenstradition

Do., 20. 9. 1990, 18.00 Uhr
Dr. Alois Seiler, Ludwigsburg
Die Ballei Franken im Verbund des
Ordens 1444 – 1809

Öffentliche Tagung der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung zum Thema „Der Deutsche Orden in Preußen“

(14. – 16. 9. 1990)

Fr., 14. 9. 1990, 20.30 Uhr
Eröffnungsvortrag:
*Prof. Dr. Hartmut Boockmann,
Göttingen*
Die Bedeutung des Deutschen
Ordens für die Geschichte Ostmittel-
europas im späten Mittelalter

Sa., 15. 9. 1990, 9.00 Uhr
Dr. Ulrich Nieß, Saarbrücken
Karl von Trier: Die Anfänge des
Hochmeistertums in Preußen

Sa., 15. 9. 1990, 11.00 Uhr
Dr. Klaus Conrad, Göttingen
Der Deutsche Orden und sein
Landesausbau in Preußen im Ver-
gleich

Sa., 15. 9. 1990, 15.00 Uhr
Dr. Bernhard Jähmig, Berlin
Der Deutschordensbruder in Preu-
ßen – Herkunft und Laufbahn

Sa., 15. 9. 1990, 17.00 Uhr
Dr. Jerzy Domastowski, Thorn
Malerei im Deutschordensland
Preußen

So., 16. 9. 1990, 10.00 Uhr
Dr. Maciej Kilarski, Marienburg
Die Marienburg als Beispiel für
Bauforschung und Restaurierung
im 19. und 20. Jahrhundert

So., 16. 9. 1990, 11.30 Uhr
Dr. habil. Sven Ekdahl, Berlin
Tannenberg/Grunwald – ein politi-
sches Symbol in Deutschland und
Polen

Exkursionen

I. Historisch bedeutende Herrschaftsformen in Franken: Deutschordenssitz – Freie Reichsstadt – Adelsfestung

Fahrt (mit dem Bus) nach **Ellingen**, Sitz des Landkomturs der Ballei Franken des Deutschen Ordens, nach **Weissenburg**, einstige Freie Reichsstadt, auf die **Wülzburg**, Brandenburg-ansbachische Festung, zu Wasserschloß und Kirche in **Stopfenheim**, Vogtei des Deutschen Ordens, nach **Dorsbrunn** und **Absberg** bei Spalt, beides ebenfalls ehemalige Deutschordensschlösser, Deutschordensbarock.

Sa., 7. 7. 1990, Abfahrt 8.00 Uhr, Kornmarkt 1
Rückkehr ca. 19.00 Uhr

Dr. Gesine Stalling

Max. 30 Personen, Preis: DM 24,-
Teilnehmerkarten ab dem 22. 5. 1990 an der Eintrittskasse des Germanischen Nationalmuseums

II. Der Sitz des Hochmeisters des Deutschen Ordens in Bad Mergentheim von 1525 bis 1809

Fahrt (mit dem Bus) nach **Bad Mergentheim**: Besichtigung von Kirche, Schloß und Deutschordensmuseum mit seiner Sonderausstellung zum Deutschen Orden. Diese wird in Berlin und ab 22. 9. 1990 in den restaurierten Räumen des Deutschordensmuseums gezeigt.
Zusätzlich geplant ist ein Abstecher nach **Stuppach** zu der Stuppacher Madonna von Matthias Grünewald.

Sa., 29. 9. 1990, Abfahrt 8.00 Uhr, Kornmarkt 1
Rückkehr ca. 17.30 Uhr

Dr. Gesine Stalling

Max. 30 Personen, Preis: DM 26,-
Teilnehmerkarten ab dem 4. 9. 1990 an der Eintrittskasse des Germanischen Nationalmuseums

Führungen für Einzelbesucher

Treffpunkt für alle Führungen ist die Eingangshalle des Germanischen Nationalmuseums am roten Führungspunkt

Sonntags- und Abendführungen

Die Sonntagsführungen beginnen jeweils um 11.00 Uhr, die Donnerstagabendführungen um 20.00 Uhr.
Die Teilnahme ist kostenlos.

Mai

3. 5. 1990, 20.00 Uhr <i>Stefan Gschwendtner</i> Das Klavichord – Vom Rechenbrett zum Hausmusikinstrument	13. 5. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Wolfgang Pülhorn M.A.</i> Et ego in Arcadia Gemälde der Sammlung Schäfer	27. 5. 1990, 11.00 Uhr <i>Peter Laub M.A.</i> Die Nazarener zwischen Klassizismus und Romantik
6. 5. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Anna Maria Kesting</i> Der Weg in die Moderne Malerei 19. / 20. Jahrhundert	17. 5. 1990, 20.00 Uhr <i>Dr. Wolfgang Pülhorn M.A.</i> Et ego in Arcadia Gemälde der Sammlung Schäfer	31. 5. 1990, 20.00 Uhr <i>Peter Laub M.A.</i> Die Nazarener zwischen Klassizismus und Romantik
10. 5. 1990, 20.00 Uhr <i>Stefan Gschwendtner</i> Das Klavichord – Vom Rechenbrett zum Hausmusikinstrument	20. 5. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Günther Bräutigam</i> Segeln vor dem Winde Von Schiffen, Seefahrern und Entdeckungen	

Juni

3. 6. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Gesine Stalling</i> Historie auf Gemälden des 19. Jahrhunderts	10. 6. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Günther Bräutigam</i> Reisen und Pilgerfahrten	24. 6. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Dieter Krickeberg</i> Luft, Kasten, Knöpfe: Orgel, Harmonium, Handharmonika
7. 6. 1990, 20.00 Uhr <i>Dr. Gesine Stalling</i> Historie auf Gemälden des 19. Jahrhunderts	17. 6. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Wolfgang Pülhorn M.A.</i> Antike Gläser Ausgewählte Meisterstücke	28. 6. 1990, 20.00 Uhr <i>Dr. Dieter Krickeberg</i> Luft, Kasten, Knöpfe: Orgel, Harmonium, Handharmonika
	21. 6. 1990, 20.00 Uhr <i>Dr. Wolfgang Pülhorn M.A.</i> Antike Gläser Ausgewählte Meisterstücke	

Juli

1. 7. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Silvia Glaser M.A.</i> Malerei der Biedermeierzeit Ausgewählte Werke der Sammlung Schäfer	12. 7. 1990, 20.00 Uhr <i>Dr. Ronny Kabus</i> Der Deutsche Orden im Spiegel politischer Interessen – Beispiele für mißdeutete und mißbrauchte Geschichte	19. 7. 1990, 20.00 Uhr <i>Dr. Irmtraud Freifrau von Andrian-Werburg</i> 800 Jahre Deutscher Orden
5. 7. 1990, 20.00 Uhr <i>Dr. Silvia Glaser M.A.</i> Kunsthandwerkliche Objekte in der Ausstellung „800 Jahre Deutscher Orden“	15. 7. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Gerhard Rechter</i> Die Deutschordens-Ballei Franken (Treffpunkt: St. Jakob)	22. 7. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Ronny Kabus</i> 800 Jahre Deutscher Orden
8. 7. 1990, 11.00 Uhr <i>Ute Heise</i> Schnürleibchen und Absatzschuh – Mode im 18. Jahrhundert auf Gemälden	15. 7. 1989, 11.00 Uhr <i>Die Restaurierungswerkstatt für historische Musikinstrumente und Bettina Seliger</i> Matinee um ein Cembalo (in der Kartäuserkirche)	26. 7. 1990, 20.00 Uhr <i>Dr. Klaus Pechstein</i> Schlesische Goldschmiedearbeiten im Germanischen Nationalmuseum
		29. 7. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Irmtraud Freifrau von Andrian-Werburg</i> 800 Jahre Deutscher Orden

August

2. 8. 1990, 20.00 Uhr <i>Dr. Irmtraud Freifrau von Andrian-Werburg</i> 800 Jahre Deutscher Orden	12. 8. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Brigitte Haas</i> Bestattungsbrauchtum in vor- und frühgeschichtlicher Zeit	23. 8. 1990, 20.00 Uhr <i>Angela Scharrer M.A.</i> Nürnberger Glaskunst des 17. Jahrhunderts
5. 8. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Andrea M. Kluxen</i> Deutschordensarchitektur	16. 8. 1990, 20.00 Uhr <i>Dr. Brigitte Haas</i> Bestattungsbrauchtum in vor- und frühgeschichtlicher Zeit	26. 8. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Gerhard Rechter</i> Die Deutschordens-Ballei in Franken (Treffpunkt: St. Jakob)
9. 8. 1990, 20.00 Uhr <i>Angela Scharrer M.A.</i> Nürnberger Glaskunst des 17. Jahrhunderts	19. 8. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Andrea M. Kluxen</i> Deutschordensarchitektur	30. 8. 1990, 20.00 Uhr <i>Dr. Ronny Kabus</i> Der Deutsche Orden im Spiegel politischer Interessen – Beispiele für mißdeutete und mißbrauchte Geschichte

September

2. 9. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Andrea M. Kluxen</i> Zur Ikonographie des Deutschordensporträts	13. 9. 1990, 20.00 Uhr <i>Irmgard Kloss</i> Blechblasinstrumente	23. 9. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Andrea M. Kluxen</i> Zur Ikonographie des Deutschordensporträts
6. 9. 1990, 20.00 Uhr <i>Dr. Sonja Weih-Krüger M.A.</i> Hl. Elisabeth – Patronin des Deutschen Ordens	16. 9. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Ronny Kabus</i> 800 Jahre Deutscher Orden	27. 9. 1990, 20.00 Uhr <i>Dr. Sonja Weih-Krüger M.A.</i> Hl. Elisabeth – Patronin des Deutschen Ordens
9. 9. 1990, 11.00 Uhr <i>Irmgard Kloss</i> Blechblasinstrumente	20. 9. 1990, 20.00 Uhr <i>Dr. Irmtraud Freifrau von Andrian-Werburg</i> 800 Jahre Deutscher Orden	30. 9. 1990, 11.00 Uhr <i>Ilse Klinger</i> Der Beruf des Apothekers – Apothekeninventare von der Renaissance bis 1900

Oktober

4. 10. 1990, 20.00 Uhr <i>Ilse Klinger</i> Der Beruf des Apothekers – Apothekeninventare von der Renaissance bis 1900	14. 10. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Wolfgang Pülhorn M.A.</i> Schönes Geld der alten Welt	25. 10. 1990, 20.00 Uhr <i>Dr. Sigrid Ballreich-Werner</i> Trachten und Zubehör Beispiele volkstümlicher Sachkultur in der Trachtensammlung
7. 10. 1990, 11.00 Uhr <i>Ute Heise</i> Schnürleibchen und Absatzschuh – Mode im 18. Jahrhundert auf Gemälden	18. 10. 1990, 20.00 Uhr <i>Dr. Wolfgang Pülhorn M.A.</i> Schönes Geld der alten Welt	28. 10. 1990, 11.00 Uhr <i>Claudia Selheim M.A.</i> Populärer bildlicher Wandschmuck
11. 10. 1990, 20.00 Uhr <i>Claudia Selheim M.A.</i> Populärer bildlicher Wandschmuck	21. 10. 1990, 11.00 Uhr <i>Dr. Sigrid Ballreich-Werner</i> Trachten und Zubehör Beispiele volkstümlicher Sachkultur in der Trachtensammlung	

Führungen / Aktionen für Kinder und ihre Eltern

Die Führungen beginnen jeweils um 10.30 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos.

Mai

6. 5. 1990 <i>Stefanie Dürr</i> Nürnberger Patrizierfrauen, Handwerkerfrauen und Mägde im 17. Jahrhundert	13. 5. 1990 <i>Gabriele Harrassowitz</i> Veilchen, Lilien, Hahnenfuß... Pflanzen auf mittelalterlichen Bildern	20. 5. 1990 <i>Doris Lautenbacher</i> Nürnberg früher und heute Spaziergang durch die Nürnberger Altstadt
---	---	---

Juni

17. 6. 1990 <i>Doris Lautenbacher</i> Besuch in Schloß Neunhof Das Patrizierschloßchen Neunhof im Knoblauchsland (Treffpunkt: Neunhof/Kressenstadel, Eingang zum Barockpark)	24. 6. 1990 <i>Gabriele Harrassowitz</i> Die be-hütete Frau Vom Tuch über die Haube zum Damenhut	
--	--	--

Juli

1. 7. 1990 <i>Doris Lautenbacher</i> Aus alten Apotheken Wir betrachten die alten Apotheken.	8. 7. 1990 <i>Doris Lautenbacher</i> Wie Menschen früher Feste feierten (Sammlung Schäfer). Dazu werden eigene Festvorberei- tungen getroffen. (Es werden z.B. Kränze aus Blumen und Gräsern geflochten.)	15. 7. 1990 <i>Gabriele Harrassowitz</i> Eine Reise-Geschichte Tobias und Raphael von Veit Stoss
		22. 7. 1990 <i>Stefanie Dürr</i> Ein Rundgang durch das mittel- alterliche Nürnberg im Museum

September

16. 9. 1990 <i>Doris Lautenbacher</i> Ein Vormittag im Schloßgarten Der Barockgarten des Patrizier- schloßchens Neunhof im Knoblauchsland (Treffpunkt: Neunhof/Kressenstadel, Eingang zum Barockpark)	23. 9. 1990 <i>Doris Lautenbacher</i> Wie man sich bettet, so liegt man. Eine Geschichte des Bettes (Volkskundl. Sammlungen)	30. 9. 1990 <i>Doris Lautenbacher</i> Wer spielt mit mir? Kinderspiele früher und heute (Spielzeugabteilung)
--	--	--

Oktober

7. 10. 1990 <i>Doris Lautenbacher</i> In welcher Standuhr versteckte sich das siebte Geißlein? Märchen und ihre Wirklichkeit (Volkskundl. Sammlungen, Sammlung Schäfer, Spielzeug- abteilung)	14. 10. 1990 <i>Doris Lautenbacher</i> Wenn die bunten Blätter fallen... Wir betrachten Bilder und kleben ein Herbstbild aus Blättern.	21. 10. 1990 <i>Prof. Eva Eyquem</i> Wir sehen uns Skulpturen an.
		28. 10. 1990 <i>Prof. Eva Eyquem</i> Wir sehen uns Bilder an.

Führungen zum Kennenlernen des Museums

Dienstag bis Samstag 10.30 und 15.00 Uhr, Sonntag 15.00 Uhr

Die Teilnahme ist kostenlos.

General Tours in English

First Sunday of every month
Time: 2 p.m.

Admission is free.

Special Talks in English

Third Sunday of every month
Time: 2 p.m.

Admission is free.

Schedule at the information stand
in the entrance hall

Guided Tours

through the current exhibition
»800 Years Order of the
Teutonic Knights«

8. 7. 1990 9. 9. 1990
22. 7. 1990 23. 9. 1990

26. 8. 1990 (The Teutonic Knights in
Franken. Meeting point: St. Jakob's
Church)

Time: 2 p.m.

Gruppenführungen

– deutsch/fremdsprachig,
gegen Bezahlung – durch die
Sammlungen und Ausstellungen
nach Vereinbarung

Tel. 09 11 / 1331-0/238/107
Germanisches Nationalmuseum
Postfach 9580
D-8500 Nürnberg 11

Kurse für Erwachsene

I. Sammeln – Bewahren – Präsentieren Der Beitrag der Restaurierung im Museum

Do., 18. 10. 1990, 19.00 – 20.30 Uhr
Sa., 20. 10. 1990, 10.00 – 11.30 Uhr

Stefan Gschwendtner
Klaus Martius
Dr. Cornelia Wagner
Restaurierungswerkstätten für
historische Musikinstrumente und
Gemälde

Max. 25 Personen
Kursgebühr DM 10,-
Teilnehmerkarten ab dem 18. 9. 1990
an der Eintrittskasse des
Germanischen Nationalmuseums

II. Aquarellkurs: Das Stilleben Umgang mit Farbe

Sa., 20. 10., 10. 11., 17. 11. 1990,
jeweils 10.00 – 12.00 Uhr
So., 21. 10., 18. 11. 1990,
jeweils 14.00 – 16.00 Uhr

Prof. Eva Eyquem

Max. 20 Personen
Kursgebühr DM 40,-
Anmeldung – nur telefonisch oder
persönlich –
ab dem 18. 9. 1990, 8.00 Uhr

III. Zeichenkurs: Impressives, expres- sives und konstruktives Zeichnen (verschiedene Bleistiftstärken und Kohle, unterschiedliche Papiere)

Sa., 20. 10., 10. 11., 17. 11., 24. 11. 1990,
jeweils 14.00 – 16.00 Uhr
So., 11. 11. 1990, 14.00 – 16.00 Uhr

Prof. Eva Eyquem

Max. 20 Personen
Kursgebühr DM 40,-
Anmeldung – nur telefonisch oder
persönlich –
ab dem 18. 9. 1990, 8.00 Uhr

Anmeldung bei Frau Szabó / Frau Krug
Germanisches Nationalmuseum, Postfach 9580, 8500 Nürnberg 11, Telefon 0911 / 1331 238/107

Zusätzliche Führungs- und Informationsangebote sind dem Monatsanzeiger sowie der Tagespresse zu entnehmen.
Für spätere Änderungen bitten wir um Verständnis.
Koordination / Redaktion: Gesine Stalling